

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 55 (1948)

Heft: 6

Rubrik: Mode-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sich um kleinere Aufträge handelt, oder wenn man nicht weiß, ob ein Muster einschlägt beim Kunden. In jede dieser Webmaschinengruppen können auch Gewebe mit ähnlicher Musterung mit gleichen oder verwandten Bindungen, gleichem Einschlag oder Kettgarn hineingeplant werden, die sich wenigstens in einigen Punkten überdecken, und die gleich sind. Sind Webstuhlguppen bereits auf mehrere Wochen oder Monate vorbelegt, dann ist für den Disponenten, der stets alles vom Standpunkt der größtmöglichen Leistung mit geringsten oder wenigstens mit den vorhandenen Mitteln aus sehen muß und sich nach den Moden für seine Kollektion zu richten hat, kein anderer Ausweg als die Einrichtung einer Doppel- oder Dreischichtarbeit, einem größeren, meist vorübergehend erforderlichen Stuhlbau vorzuziehen, um die Termine für seine Bestellungen und Aufträge auf neue Modekollektionen einzuhalten.

Auf Grund meiner langjährigen Betriebserfahrung in Akkordarbeiten ergibt sich für die Schichtarbeit folgende Leistung:

Die Spätschicht von 14—22 Uhr ist als beste anzusehen = 100%, die Frühschicht von 6—14 Uhr ist quantitativ und qua-

litativ auf 96—97% anzusetzen. Die möglichst zu vermeidende Nachschicht von 22—6 Uhr morgens erreicht 93—95% der möglichen Volleistung. Hierbei spielt die Beleuchtung eine mitentscheidende Rolle. Sie darf weder blenden noch ermüden oder einschläfern, und ist bei Beginn der Nachschicht in ihrer Stellung auszuprobieren und ihr Einfluß auf den Weber zu beobachten. Das Einhängen neuer Ketten und Schäfte, ebenso der Trittfolge, Wechselfolge und Schußdichtenänderung, einschließlich dem Anweben des ersten Stückes und sonstiger Umstellungen, dazu gehören noch alle Änderungen der Harnischeinrichtungen, Passierungen und Einzüge, ebenso alle maschinellen Änderungen, aber nicht Reparaturarbeiten; alle diese vorerwähnten Arbeiten sind sogenannte Einrichtearbeiten im Sinn der Akkordverrechnung. Sie werden davon getrennt gehalten und als besondere Rüstezeit betrachtet. Darüber gibt die Normalzeitwertetabelle weitere Aufklärung. Diese Rüste- oder Einrichtezeit wird auf einer besonderen Karte erfaßt und bei der Kalkulation summarisch oder in Prozenten, oder als Stundeneinheit zugeschlagen; damit verliert man (der Kalkulator) sich nicht zu sehr ins Einzelne. (Schluß folgt)

Mode-Berichte

Eindrücke von den Sommerkollektionen der Pariser Haute Couture. In der ersten Maihälfte begann die Vorführung der Pariser Haute-Couture. Hier die ersten Eindrücke.

Die Physiognomie der Kollektionen entspricht dem Gefühl der sommerlichen Entspannung und Erholung. Die Büste ist oft stark dekolletiert und die Röcke sind weit und ermöglichen einen bequemen Gang. Im allgemeinen ist eine Rückkehr zu schönen Stoffen festzustellen: Seide, Mousseline, Taffet, Leinen, Jersey. Bedruckte Stoffe sind verhältnismäßig weniger zu sehen, dagegen eine große Auswahl von Baumwollstoffen in verschiedenen Farben.

Abendkleider für die große Pariser Saison zeigen verschiedene Kombinationen von Tüll, Spitzen, Satin, Mousseline; sie sind verziert mit Gold- und Silberstickereien, Lahn, Flitter, Perlen usw.

Bei Abendkleidern für den Sommer sieht man Kombinationen von weißem Piqué und schwarzem Samt, ferner Leinen, leichte bedruckte Baumwollstoffe usw.

Die bekannte Pariser Haute-Couturefirma Jacques Heim erklärte uns, daß sie für ihre Kollektionen Schweizerstoffe einführe, und mit ihnen in bezug auf Preis und Qualität in jeder Beziehung zufrieden sei. F. M.

Von Modestoffen und Modefarben. Der Rapport Nr. 4/1948 der Schweizer Zentrale für Handelsförderung Zürich und Lausanne, herausgegeben vom Sitz Lausanne, enthält recht interessante Kurzberichte über die Tendenzen der Mode in den Vereinigten Staaten. Wir entnehmen dem Rapport nachstehende Angaben:

Mit Freude notiert man die Wiederkehr von Seide und Seidenstoffen: Chiffons, Surah, schwere Failles, Taffetas und Satins lingeries, ferner auch Crêpes de Chine. Stickereien und Organdis sieht man sehr viel. Schweizer Stickereien in herrlichen Dessins sind sehr teuer.

Große Nachfrage besteht nach kleingemusterten Krawattenstoffen für Kleider und Blusen. Die Lager bei den Fabrikanten sollen vollständig ausverkauft worden sein. Es werden enorme Mengen sog. deux-pièces-Kostüme in diesen Jacquardstoffen mit kleinen klassischen Dessins, in Fond Satin, angefertigt.

Die Taffetas werden die klassischen Stoffe der Mode sein, die man das ganze Jahr trägt. Man wird

Taffetas noir, vert foncé, brun foncé und marine bei deux-pièces-Kostümen sehen. Auch für die Schuhe und die Taschen wird Taffet verwendet werden.

Brochés und Lamés und all die „reichen“ Jacquardgewebe dominieren bei den Abendkleidern, den eleganten Jacken und den Mänteln für das Theater.

Plüscht und Samt wird für Abendtaschen und Abendschuhe verwendet und an die Zeit von 1890 erinnern.

Druck: Man trägt gewissermaßen alles, wobei aber geometrische Dessins und Muster ohne Blumenmotive oder „gesellschaftlicher Art“ bevorzugt werden. Das Spiel der Farbe ist wichtiger als das Motiv, das Dessin. Viel Druck mit kleinen klassischen Mustern im Genre von Krawattenstoffen.

Als Farben für den Herbst dominieren:

Marine, die universelle Farbe für den Herbst und das Frühjahr 1949, für die Kleider in Taffetas oder Satin.

Bronce wird die beliebte Farbe für Schuhe und Handschuhe, für Taschen und Echarpen sein;

Orange und gris werden für kurze Zeit eine Kombination der Haute Couture bilden, im Frühjahr 1949 aber Allgemeingut werden.

Turquoise und rouge-brique, von Paris lanciert, werden für Roben und Wollkleider aufgenommen.

Gris, in allen Tonabstufungen vom gris argent bis zum gris éléphant, wird für alle möglichen Stoffe und die verschiedensten Verwendungszwecke derselben eine bedeutende Rolle spielen.

Von Casablanca nach Kalkutta lautet der Name einer Ausstellung, die diesen Sommer vom Metropolitan Museum in New York durchgeführt werden wird. Die Ausstellung wird aus den Sammlungen des Museums und des angegliederten „Costume Institute“ orientalische Kunst aller Art und orientalische Kleider enthalten, gleichzeitig aber die neuesten Stoffe in Seide, Rayon, Baumwolle und Wolle von 21 führenden amerikanischen Fabrikationsfirmen zeigen. Und alle diese neuesten Modestoffe werden in der Musterung und dem reichen Spiel der Farben an den Orient und die Märchen aus Tausend und einer Nacht erinnern. In den Roben und Abendkleidern der kommenden Herbst- und Wintersaison wird diese Tendenz lebhaft zur Geltung gelangen.